

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 61.

Freitag den 31. Juli

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 45 fr., — vierteljährlich 24 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Floßinspektion Calmbach.
Verakkordirung von
Bauarbeiten.

Bei der Erzgrub Wasserstube sollen der Schwellraum und die Lagerplätze erweitert werden und beträgt nach dem genehmigten Ueberschlag die hiebei vorkommende

Grabarbeit	436 fl. 40 fr.
Ebaussierung	71 fl. 25 fr.
Maurerarbeit	118 fl. 2 fr.

Zusammen 626 fl. 7 fr.

Diese Arbeiten werden am
Montag den 3. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in Erzgrub verakkordirt und sind tüchtige Liebhaber hiezu eingeladen, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen lassen wollen.

Calmbach, den 26. Juli 1857.

K. Floßinspektion.

2) Forstamt Wildberg.
Revier Hildrizhausen.

Solz-Verkauf.

Am Montag den 3. August,
aus den Staatswaldungen

Rohrauerköpf, Abth. Flaschenwäldle,

4 Eichen mit 255 C.

Ketterlenshalde 4 " " 252 "

Kirnberg 1 " " 45 "

Stellrücken 5 " " 317 "

Ameisenbühl 4 " " 253 "

Zusammenkunft

früh 8 Uhr

im Flaschenwäldle.

Am Dienstag den 4. August,

aus den bezeichneten Walddistrikten:

1/2 Kloster eichene Werkholz,

1 1/4 " " do. Scheiter,

18 1/4 " " do. Prügel,

3/4 " " buchene u. birchene Prügel,

763 Stück eichene, buchene, birchene

Wellen.

Zusammenkunft

früh 8 Uhr

in der Ketterlenshalde.

Wildberg, 24. Juli 1857.

K. Forstamt.
Niethammer.

Gaiterbach.

Anzeige und Aufforderung.

Ein hiesiger Einwohner hat in der Nacht vom letzten Montag auf Dienstag, 20./21. d. M., auf dem Wege von Nözingen nach Felshausen

1 schwarzseidene, blau und weiß gestreifte Weste,

1 tuchene Kappe mit ledernem Schild, und

1 schwarzstichene Jacke mit 1 Mastuch, gefunden und der unterzeichneten Stelle übergeben.

Der rechtmäßige Eigentümer kann nun diese Gegenstände gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr abholen.

Den 24. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.

2) Zwerenberg,

Oberamts Calw.

Solz-Verkauf.

Am Montag den 3. August d. J.

aus dem Gemeinwald Allmand

46 Acker Scheiterholz.

Der Verkauf findet Morgens 9 Uhr

statt, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 23. Juli 1857.

Schultheißenamt.

Hanselmann.

Privat-Anzeigen.

Oberthalheim,

Oberamts Nagold.

Mahlmühle- und Guts-Verkauf.



Die hiesige Mahlmühle, bestehend aus einem 3stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen

und neu eingerichtetem Mählwerk mit 1 Gerb- und 3 Mahlgängen, Hofraithe, Wasferkraft und dem laufenden Werk u.;

sodann

9 Morgen Aekern,

2 Morgen 1 Brk. Wiesen und

4 Morgen Wald,

kommt, nachdem dieses Anwesen um 7000 fl. angekauft ist, am

Montag den 10. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

unter Genehmigungsvorbehalt auf dem hiesigen Rathhause zum Aufstreich und Verkauf, wozu die Liebhaber, mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Alt Schultheiß Brenner

und

Stadtschultheiß Rapp in Tübingen.

2) Nagold.

Einem Mädchen von 17 Jahren, das Feldgeschäfte und die Behandlung von Kindern versteht, sucht einen Dienst, welcher übrigens besonderer Verhältnisse wegen vor Ende dieses Monats nicht angetreten werden könnte, die Ehefrau des Fuhrmanns Johann Luz (Bäs).

Den 1. August 1857.

2) Gaiterbach.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete hat nun seine Wohnung im Hause der Apotheke bezogen und empfiehlt sich wiederholt dem verehrlichen Publikum.

Den 28. Juli 1857.

Dr. Friß, Stadtarzt.

2) Nagold.

Bettfedern, Bettbarchent, Trilch,

erlaube ich mir bestens zu empfehlen, und kann ich Federn in reiner Waare zu folgenden Preisen erlassen:

Neue gepuzte Waare das Pfund	1 fl. 6 fr.
" " " fein "	1 fl. 18 fr.
" " " feinst "	1 fl. 24 fr.
" " " extraf. "	1 fl. 36 fr.

Um Abnahme bittet

Albert Gayler.

3) Altenstaig Stadt.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige,



daß ich den von meinem verstorbenen Manne betriebenen Handel mit Spezerei-Waaren fortsetzen und hiebei auch ein Lager von Zinn-Waaren halten werde, auch werde ich sowohl altes Zinn gegen neues austauschen, als auch gegen baare Bezahlung annehmen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Louise Buck,

Zinngießers Wittwe.

Nagold.

Am Samstag den 8. August, Vormittags, verkauft 5 Stück sehr schöne Bastard-Milchschweine

Ziegler Käufer.

2) Böfingen,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Versicherung hat sogleich

260 fl.

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat

Pfleger

Johannes Koch, Bauer.

Diejenigen Abonnenten unseres Blattes, welche mit der Bezahlung der Abonnementsgebühr noch im Rückstand sind, wollen dieselbe in Bälde bereinigen und uns weitere Mahnungen ersparen.

G. W. Jaifer'sche Buchhandlung.

Altenstaig.
Einen Burschen von nicht unter 16 Jahren nimmt als Knecht an
Apotheker Rössler.
Rothfelden,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Gegen gesetzliche Sicherheit hat
160 fl.
Pflögenschaftsgeld auszuleihen
Michael Kübler.

2) Altenstaig Dorf,
Geld-Offert.
200 fl.
können sogleich ausgeliehen werden von der
Stiftungspflege.

2) Altenstaig Stadt.
Kunstbeerdplattenc. zu verkaufen.
Der Unterzeichnete hat zu verkaufen:
1 Kunstbeerdplatte mit 3 Löchern,
1 do. mit 2 Löchern und
1 kupfernen Kessel, 2 bis 2 1/2 Zmi
haltend.
Bemerkt wird noch, daß die Gegenstände
in gutem Zustande sind und um einen billigen
Preis abgegeben werden.
E. Kaltenbach,
Zuchmacher.

2) Nagold.
**Kaffee-Bretter, Zuckerdosen,
Obstkörbe** verkauft zu billigen Preisen
Albert Gahler.

Altenstaig.
Geld-Antrag.
Bei dem Unterzeichneten liegen gesetzliche Sicherheit
150 fl.
Pfleggeld zum Ausleihen parat.
Bierbrauer Lüh.

Gold- und Silber-Curse
am . Juli 1857.

Pistolen	fl. 9 38—39
dito Preussische	9 55—56
Holl. Zehnguldenstücke	9 48—49
Randducaten	5 31—32
Zwanzigfrankenstücke	9 20—21
Englisch Sovereigns	11 44—48

Dienstnachrichten.

Se. K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Kontrolleurstelle bei der Obereinnehmeri der Staatshauptkasse dem Hauptbuchhalter Dürr gnädigt übertragen; den Buchhalter Assenheimer bei der Oberzahlmeisterei der Staatshauptkasse zur Obereinnehmeri gnädigt versetzt, den Kanzleiaffistenten Eisenbach bei der Grundstockbuchführung der Staatshauptkasse zum Buchhalter auf seiner gegenwärtigen Stelle gnädigt ernannt; auf die Revierförsterei in Neuenhaus den gegenwärtigen Verweser dieser Stelle, Revierförster Dietlen von Simmersfeld gnädigt versetzt, den Postexpeditionsdienst in Wiefenstaig dem Sales Schmid, daselbst mit dem Titel als Postexpeditor im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik gnädigt übertragen; dem Hofwart Stiel in Stietigheim die nachgesuchte Dienstentlassung gnädigt ertheilt, endlich den Straßenbauinspektor Baurath Diesch zu Vaihingen auf die Straßenbauinspektion Gmünd gnädigt versetzt, so wie die im Kriegsministerium erleb. Kanzleiaffistentenstelle dem Kameralamtsbuchhalter Wahl zu Neuenbürg gnädigt übertragen.

Der evang. Schuldienst zu Ballendorf wurde dem Schulmeister Bährlein zu Waldhausen, der zu Viedelsberg dem Schulmeister Scherer in Weidenstetten, der zweite kath. Schuldienst in Söflingen dem Schulmeister Buschor in Oberdörfingen, und der kath. Hilfslehrer- und Rechnerdienst in Wellerstoppel dem Lehrgeliffen Eisele in Wurnlingen übertragen, so wie die kath. Schulmeister Dreher in Erlingen, Epple in Viberach, Berger in Geislingen (Olt. Ellwangen), Lang in Besenau und Dehner in Gchingen mit den gesetzlichen Pensionen in den Ruhestand gnädigt versetzt.

Gehörden: In Stuttgart der vorm. Magazinverwalter beim Hoftheater, Reichmann, 66 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 27. Juli. Heute Nachmittag fand die Taufe des am 22. Juni geborenen Sohnes Se. H. des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar statt. Der Prinz erhielt in der Taufe die Namen Alexander Wilhelm Bernhard Karl Hermann. (St. A.)

Stuttgart, 28. Juli. Das Kriegsministerium hat eine für das Land sehr erspriessliche Anordnung getroffen. Um dem Mangel an Arbeitskräften bei gegenwärtiger Ernte thunlichst abzuhelfen, wurden von heute bis zum 22. August von jedem Infanterieregiment 80 Mann nach Haus beurlaubt. Hierunter sind namentlich sämmtliche dem Küfer- und Küblergewerbe angehörenden prärenten Soldaten, da sich bei den diesjährigen Obst- und Weinaussichten namentlich bei diesen Handwerken ein empfindlicher Mangel an Arbeitern fühlbar machte. (S. M.)

Stuttgart, 29. Juli. Gestern hatten wir den 40. Sommertag, d. h. den 40. Tag, an dem das Thermometer eine Wärmehöhe von 20 Grad und darüber zeigt. Ein kurzes Gewitter erquidte das Thal wenigstens mit einigem Regen. Unter dieser außerordentlichen Hitze fahren die Trauben fort, so ausgezeichnete Fortschritte zu machen, daß die Hoffnungen der Weinproduzenten kaum gleichen Schritt zu halten vermögen und daß jeder Besuch im Weinberge neue Verwunderung erregt. — Gestern machte die Glocke des Ausrufers bekannt, daß die Taxe des Mastochsenfleisches von 14 auf 13 kr. herabgesetzt sei. (St. A.)

Calw, 25. Juli. Die Untersuchung wegen des gräßlichen Mordes, den der Seltergeselle Strobel in Liebenzell an seiner Mutter am 22. d. M. verübte, ist in vollem Gange. Gestern Abend noch wurde auch sein Bruder, Strumpfw Weber

Strobel von dort, hieher geliefert. Ob und wie weit derselbe bei diesem Verbrechen theilhaftig erscheint, wird seiner Zeit die Untersuchung ergeben. Auffallend mag es jedenfalls erscheinen sein, daß er, der oben im Hause wohnte, erst dazu gekommen sein solle, wie die Mutter mit ihren 23 Wunden sterbend am Boden lag. Hinsichtlich des Mörders und seiner Zurechnungsfähigkeit möchten die Untersuchung und die ärztlichen Gutachten insbesondere vieles psychologische Interesse gewähren. (St. A.)

Von der Nagold, 23. Juli. In der Umgegend von Pforzheim bis hinauf über Calw und herüber in die Würmthalgegend grassirt gegenwärtig die Schweinsseuche und zwar mitunter sehr heftig. Es ist die sog. Milzkrankheit, bei der das Thier schon nach 24, höchstens 36 Stunden verendet. Uebermäßige Hitze mit wenig Bewegung und Aufenthalt in frischer Luft scheinen der Seuche Vorschub zu leisten, weßhalb solche Orte, in denen nach althergebrachter Sitte die Schweine den Tag über auf die Weide in die Wälder getrieben werden, bislang so ziemlich verschont geblieben sind. (D. Volksbl.)

Auf die Nachricht des Schwarzwälder Boten (siehe auch Gesellschafter Nr. 59), daß ein Wüemlinger Einwohner aus Amerika geschrieben, es sei das gegen Seb. Bacher wegen Ermordung seines Schwiegervaters ergangene Todesurtheil nicht gerechtfertigt u., wird vom Vertheidiger Dr. Rheinwald die beruhigende Versicherung gegeben, daß an der angeblichen Nachricht kein wahres Wort, und in dem fraglichen Schreiben weiter gar nichts enthalten ist, als daß der betreffende Wüemlinger Einwohner Kunde von der Hinrichtung Bacher's erhalten hat.

Künzelsau, 27. Juli. In Weldingsfelden, Olt. Künzelsau, sind gestern Nachmittag 20 Wohnhäuser und Scheunen abgebrannt. Menschenleben sind zwar nicht zu beklagen, doch ist leider die Fahrniß zum Theil nicht versichert. Großer Wassermangel erschwerte das Löschen. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. (S. L.)

Gengenbach, 26. Juli. Gestern ereignete sich hier ein Unglück, so entsetzlich, daß die Feder sich sträubt, solches mit den Neben Umständen zu erzählen. Vor einigen Tagen war hier die Frau eines badischen politischen Flüchtlings mit ihrem einzigen lieblichen Kinde, einem hoffnungsvollen Knaben von 3—4 Jahren, aus Amerika angekommen. Die Liebe zum Vaterlande, zum elterlichen Hause und die Hoffnung, durch die höchste Gnade Sr. K. Hoh. des Großherzogs die Rückkehr ihres geliebten Gatten zu ermöglichen, hatten sie die Beschwerden der Reise vergessen lassen. Wenige Tage nach ihrer Ankunft nun erschien die Amnestie, welche ihrem Manne die freie Rückkehr gestattet, und verwandelte die tiefste Niedergeschlagenheit in die höchste Freude. Ein Exemplar der betreffenden Nummer des Regierungsblattes wurde augenblicklich nach Amerika an den Vater des Kleinen gesandt und Alles lebte der Hoffnung eines baldigen frohen Wiedersehens, die jedoch schnell und schrecklich getrübt werden sollte. Gestern nämlich, in dem Augenblicke, da ein Fruchtwagen die Straße herankam, dem der entgegenkommende Omnibus ausweichen wollte, sprang der Knabe zur Hausthüre heraus und gerieth unter die Räder des Omnibus, die



dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpfe trennten und ihn ganz zerquetschten, so daß das Gehirn theilweise an den Nädern hängen blieb. Die im zweiten Stock des Hauses wohnende Mutter hört den Schmerzensschrei des Kindes, öffnet das Fenster und wäre in der Verweilung unfehlbar hinabgesprungen, wenn nicht kräftige Arme sie zurückgehalten hätten. Der Schreck hat auf die unglückliche Mutter so nachtheilig gewirkt, daß man für ihr Leben fürchtet. Welcher Schmerz erwartet den schwergeprüften Vater! (B. L.)

Aus der Pfalz. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung eines katholischen Geistlichen und seiner Haushälterin aus der Gegend von Landau. Sie sind sehr schwerer Verbrechen dringend verdächtig.

Frankfurt, 27. Juli. Dem Brüsseler „Nord“ vom 25. d. telegraphirt man aus Berlin vom 24.: „Die deutschen Mächte verlangen, daß die Verhandlungen der auf den 15. August einberufenen Stände Holsteins und Lauenburgs sich auch auf die Gesamtstaatsverfassung erstrecken. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 27. Juli. In Folge der anhaltenden Dürre ist der Wasserstand des Rheins so gesunken, (13 Zoll), daß es mit der Dampfschiffahrt vor der Hand ein Ende hat. Seit 1811 erinnert man sich eines so niedrigen Standes nicht. (S. W.)

Kassel, 22. Juli. Bereits seit einiger Zeit tauchte in öffentlichen Blättern die Nachricht auf, daß die Betheligung der Hanauer Turner an dem Aufstande in Baden im Jahre 1849 resp. Zugang zu demselben, doch noch zur gerichtlichen Aburtheilung kommen werde. Diese Nachricht bestätigt sich nunmehr vollständig. Die im Lande noch befindlichen Personen, welche sich damals betheiligten hatten, sind auf den 24. Septbr. d. J. durch die betreffenden Gerichte, so wie die auf flüchtigem Fuße sich befindenden, 26 an der Zahl, öffentlich vorgeladen worden, sich in dem Sitzungslöke des Schwurgerichts zu Hanau einzufinden, um sich auf die gegen sie erhobene Anklage wegen versuchten Hochverraths mittels Betheligung an dem Aufstande im Großherzogthum Baden vom Jahre 1849 vernehmen zu lassen. Daß manche Familie durch diese unerwartete Vorladung, nach so langer Zeit, in Besorgniß versetzt ist, brauchen wir nicht hinzuzufügen. (Wes. Z.)

Hanau, 26. Juli. Dem Gefangenenverein „die dreizehn“, welcher in diesen Tagen, nach dem Vorgang anderer Städte, zum Besten der schleswig-holsteinischen Beamten eine Produktion veranstalten wollte, wurde hierzu die behördliche Erlaubniß verweigert. (S. W.)

Coblenz, 24. Juli. Die ganze Moselgegend wird seit einigen Tagen von schrecklichen Feuersbrünsten heimgesucht: Am 16. und 20. d. M. brannten in Zell 20 Gebäude ab; am 21. verzehrte ein furchtbares Feuer die Stadt Trarbach bis auf wenige Häuser an der Mosel: 250 Gebäude, nebst der Kirche, den Schulen, Friedensgericht u. wurden ein Raub der Flammen; am 22. wurden in Berncastel 30 Gebäude in Asche gelegt und kurz vorher brannte es in Wittlich, Heidenburg und Traben. Die ganze Mosel entlang ist Alles in ängstlicher Unruhe und Besorgniß, da man glaubt, die Feuersbrünste rühren von einer Nordbrennerbande her, welche in der dortigen Gegend haust.

Berlin, 24. Juli. In Folge des von Mazzini mit veranlaßten letzten Handstreichs in Italien wird Lord Cowley, so weit hier bekannt geworden, Namens der englischen Regierung dem Tuilerienkabinet erklären: England betrachte es als eine Ehrensache, dem Treiben der Flüchtlinge nicht länger ruhig zuzusehen. Die französische Regierung hat alle Belege der strafbaren Theilnahme der Flüchtlinge an den europäischen Unruhen sorgfältig gesammelt und nach London mitgetheilt. Auf Grund dieser Actenstücke soll eine Bill erwirkt werden, welches das Ministerium ermächtigt, den compromittirten Flüchtlingen das Gastrecht auf britischem Boden zu entziehen. (Fr. Pstz.)

Wien, 22. Juli. Der englische Gesandte, Sir G. Seymour, hat vor einigen Tagen in der Flüchtlingsangelegenheit dem Grafen Buol direkte Mittheilungen gemacht, welche keinen Zweifel darüber übrig lassen, daß die von Seite Frank-

reichs an England gerichteten Vorstellungen in einer den Absichten des Pariser Kabinetts entsprechenden Weise nicht berücksichtigt werden. Man versichert, daß Viscount Palmerston den Gedanken definitiv aufgegeben oder ihn vielleicht gar nicht gehabt hat, von dem Parlament die Abänderung der Fremdenbill zu erwirken, da die Genehmigung eines derartigen Antrages sehr zu bezweifeln steht. Alles, wozu sich das englische Kabinet verstehen will, wird sich gutem Vernehmen nach darauf beschränken, daß den als Hauptern der revolutionären Propaganda bekannten Flüchtlingen die Warnung ertheilt werden wird, sich fürderhin ruhig zu verhalten, da sie im entgegengesetzten Falle die schärfsten Maßregeln zu gewärtigen hätten. (N. W. Z.)

Wien, 25. Juli. Das Handelsministerium hat die Postdirection beauftragt, eine Kundmachung zu erlassen, daß die Verwendung von Stempelmarken zur Frankirung von Briefen gänzlich unzulässig sei. Die mit solchen Marken versehenen Briefe werden wie unfrankirte behandelt.

Mailand, 22. Juli. Das sardinische Ministerium, in der Absicht, die Israeliten zu zwingen, nicht mehr abgesondert, sondern zerstreut unter der christlichen Bevölkerung zu wohnen, hat den Verkauf des jüdischen Stadttheiles „Ghetto“ in Turin angeordnet. Der Werth der betreffenden Häuser soll sich auf 1,300,000 Lire belaufen. (R. Z.)

Paris, 24. Juli. Die Kränze und Sträuße, welche täglich auf die provisorische Grabstätte Berangers niedergelegt werden und selbst aus den entlegensten Theilen Frankreichs, ja des Auslandes geschickt werden, bilden auf dem Grabe des Dichters bereits einen kleinen Berg. Man kann die Zahl derselben ohne Uebertreibung auf 40–50,000 fl. angeben. (S. L.)

Paris, 28. Juli. Man liest im heutigen Constitutionnel: Ein Brief aus Belgien meldet, daß Ledru Rossin jede Theilnahme an dem Komplotz gegen das Leben des Kaisers leugnet; er sagt (in einem öffentlichen Blatte?), die in Paris verhafteten Italiener seien Agenten der französischen Polizei; man wolle durch diese Kniffe die öffentliche Meinung Englands aufheizen, und man hoffe, daß die britische Regierung die Auslieferung der Flüchtlinge nicht verweigern werde in Anbetracht der Beweise, welche der Prozeß liefern werde. (Tel. Botsh. d. Niederrh. Kur.)

Longwood auf der Insel Helena, wo Napoleon I. lebte und starb, hat Frankreich für 180,000 Fr. gekauft.

Der indische Aufstand hat weiter um sich gegriffen und die Macht der Engländer ist zu gering, um ihn zu hemmen. Der nordwestliche Theil von Bengalen ist von England abgefallen und wo sich Europäer blicken lassen, werden sie ermordet. In Mirut hat man den englischen Capitän Macdonald an einen Bettyposten gebunden, 19 Soldaten haben seine Frau mißhandelt, dann ihre Kinder, sie und ihren Mann in Stücke gehauen. — Die Cholera, an welcher der englische Oberbefehlshaber Lord Anson in Indien gestorben sein soll, gerade als der Aufstand ausbrach, war Gift.

Die Russen dringen im Kaukasus langsam vorwärts, haben aber einen 25fachen Verlust gegen früher erlitten; denn im letzten Treffen haben sie — nach ihren eigenen Berichten — statt des bekannten 1 Soldaten 25 verloren und 1 Offizier.

Allelei.

— [Die Düngung der Obstbäume.] Es ist eine bekannte landwirthschaftliche Erfahrungssache, daß eine entsprechende und zeitgemäß angewendete Düngung immer ein sicheres, öfters überraschendes Resultat gewährt.

Wie alle Pflanzen, so verlangen auch die Bäume eine Pflege und Düngung.

Gewöhnlich wird letztere im Herbst oder gar im Winter, zu einer Zeit, wo die Bäume ruhen und die ihnen dargebotene flüssige Nahrung nicht aufnehmen können, und daher fehlerhaft angewendet.

Die beste Zeit zur Düngung der Bäume ist Mitte Juli, also unmittelbar vor dem Eintritte des zweiten Safttriebs, und zwar muß der Dünger in flüssiger Form beigebracht werden.

Als eine wirksame Düngung hat sich die Anwendung von Kloaken-
dünger, vermisch mit $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Wasser, bewährt.

Findet nun der Baum im zweiten Safttrieb reichliche Na-
hrung, so wird er — da er um diese Zeit die Blüten- und
Fruchtknospen für das nächste Jahr ansetzt — eine Menge
Fruchtknospen ansetzen, die sich bei magerem Boden bloß zu
Laub- und Holzknospen gebildet hätten; die schlafenden Augen,
die vielleicht noch einige Jahre unentwickelt geblieben wären,
werden geweckt und zu Blütenknospen gebildet, und der Baum
wird mit wenigen Ausnahmen im nächsten Frühjahr reichlich
blühen. Die Blütenknospen der um diese Zeit gedüngten Bäume
gewähren außerdem den Vorteil, daß sie viel kräftiger sind,
daß sie den ungünstigen Witterungseinflüssen im nächsten Früh-
jahr viel besser widerstehen, am Baume bleiben und sich zu
vollkommenen Früchten bilden; die Blüten der in magerem
Boden stehenden Bäume unterliegen dagegen viel baldern un-
günstigen Witterungseinflüssen.

Die Düngung soll auch nicht, wie dieß irrtümlich öfters
geschieht, zunächst dem Stamme beigebracht werden, sondern
im Umkreise desselben eine halbe Kronenweite vom Stamme
entfernt, weil hier die meisten Faserwurzeln sich befinden, durch
welche allein der Baum seine Nahrung aus dem Boden aufsaugt.

Im Ackerfeld, wo man wegen der Bodenkultur beikommen
kann, wird in halber Kronenweite ein Gräbchen um den Stamm
gezogen, in dieses 3 bis 4 Gießkannen solcher flüssigen Düngung
gegossen und dasselbe in den nächsten Tagen wieder zugedeckt.
Auf Wiesen werden in dem gleichen Umkreise 4 bis 6 Rasen
mit dem Spaten ausgehoben, in die Vertiefung die Düngung
eingegossen und dieselben in den nächsten Tagen wieder an ihre
Stelle gesetzt; auf diese Weise leidet die Wiese keinen Schaden
durch das Graben und der Zweck der Düngung wird vollstän-
dig erreicht.

Seit neuerer Zeit werden auch Versuche mit Guano-Dün-
gung bei den Obstbäumen gemacht, welche die erfreulichsten
Erfolge lieferten; es muß zu diesem Zwecke der Guano in
Wasser aufgelöst werden, und zwar werden 15 Maas Wasser
auf ein Pfund Guano verwendet, in gleicher Entfernung vom
Stamme, wie bei der Kloakendüngung wird die Auflösung von
Guano, 2 bis 4 Gießkannen voll, dem Baume beigebracht.

Die auf diese Art behandelten Bäume zeichneten sich durch
Wachsthum, Ueppigkeit der Blätter und Vollkommenheit der
Früchte vor andern nicht gedüngten Bäumen aus.

Die Auflösung macht man in einer, mit einem Deckel
versehene, an schattigem Platz aufgestellten Butte oder Gölte;
vor der jedesmaligen Verwendung muß die Masse etwas aufge-
rührt werden, weil der Guano zu Boden sinkt.

Anzustellende Proben werden die Baumzüchter von der
Wahrheit dieser Zeilen überzeugen und sie veranlassen, später
recht fleißig vor dem zweiten Safttrieb die Bäume zu düngen.

(I. Chr.)

— Aus Düsseldorf wird geschrieben: Bei einer Trup-
pen-Inspektion ereignete sich ein halb ernster, halb komischer
Vorfall, und der Held dieses Vorfalls war — ein Hengst.
Dieser stolze, schöne, kräftige Sprosse eines edlen Geschlechtes
war kaum auf der Holzheimer Haide angekommen, als er wild
wurde. Der Reiter suchte ihn zu bändigen. Dies gelang nicht
und er mußte nolens volens zweimal zu Boden; jetzt nahm der
Hengst die Flucht und wurde von allen Seiten verfolgt; es
konnte Niemanden gelingen ihn einzufangen, und so mußte ihn
eine ganze Schwadron im Kreise umschließen, um seine weitere
Flucht zu verhüten. Aber was that mein Held? er war stärker
als die Schwadron, durchbrach ihre Reihen und kam wieder zur
Freiheit. Im wildesten Galopp durchrannte er die Haide, bis
einige Müdigkeit ihn zwang, stillzuhalten. Diesen Augenblick
wollten zwei Unteroffiziere unseres Landwehr-Bataillons benutzen,
um ihn einzufangen; aber der Held faßte den Einen in dem
Rücken und riß ihm seine Uniform vom Krage bis zur Rock-
schleife in Stücke, dann suchte er wieder das Weite; aber wenn
Alle jagen, kommt man in die Falle, und so wurde auch dieser
Hengst in den Hof eines dort liegenden Gehöftes getrieben und die
Thüre hinter ihm geschlossen. Der natürliche Instinct führte ihn
an die Krippe, wo süßduftendes Heu ihn erwartete, und hier

gelang es endlich, ihm ein Seil um den Hals zu werfen und
ihn in engere Faßt zu bringen.

— In Pesth erzählt man sich folgende komische Geschichte:
Ein hiesiger Kaufmann besitzt in Ofen ein kleines, baufälliges
Haus, für das er für 2—3000 fl. keinen Käufer finden konnte.
Pötzlich erscheint bei ihm ein unbekannter Kapitalist und bietet
für die alte Mausefalle 6000 fl. Der Hausbesitzer flucht, der
Kaufliebhaber bietet aber 7, 8 und bald 9000 fl., und Erstes-
rer eilt nun selbst nach Ofen, um zu ermitteln, ob nicht viel-
leicht eine Goldgrube dort entdeckt worden sei. Er sieht —
die neuerichteten Schaubühnen zur Grundsteinlegung des Stuhl-
weissenburg-Ofener Bahnhofs! Jetzt fordert der Glückliche, der
also Nachbar des Ofener Bahnhofs werden soll, 30.000 fl.,
der Liebhaber will nur 28.500 fl. geben. Neue Verhandlungen,
bis der Eigener nach einigen Tagen den Kapitalisten besucht und
das Haus um 26.000 fl. anträgt. Nun wird auch der Kauf-
lustige arzwöhnlich, geht nach Ofen an Ort und Stelle, und
siehe da, — die Tribüne ist wieder abgetragen, der Plan ge-
ändert, der Bahnhof kommt wo anders hin und der Hausbesitzer
bietet seine Lotterfalle wieder um 2000 fl. vor wie nach der
kauflustigen Welt an!

— [Reinlichkeit der Bienen.] Unter den vielen
Tugenden, welche die Bienen besitzen, ist die Reinlichkeit eine
der merkwürdigsten; sie leiden in ihrer Wohnung nicht den ge-
ringsten Schmutz. Es geschieht bisweilen, daß eine unvorsich-
tige Schnecke in einen Korb eindringt, und selbst die Berwe-
genheit hat, über den Kamm hinauszugehen; sogleich aber wird
der übermüthige und schmutzige Fremdling getödtet; allein seinen
gigantischen Leichnam hinwegzuschaffen, ist nicht so leicht. Un-
fähig, ihn zu tragen, und den gefährlichen Geruch der Berwe-
fung fürchtend, wenden sie ein wirksames Mittel an, indem sie
ihren Feind mit einer Decke von Borwachs einbalsamiren.
Réaumur und Moraldi haben beide dieses bemerkt. Eine
Schnecke drang in einen Bienenstock und klebte sich an der in-
nern Seite fest, wie sie es an der Mauer zu thun pflegt. Den
Bienen schien dieser Gast nicht zu behagen. Da sie aber nicht
im Stande waren, seine Schale mit ihrem Stachel zu durch-
dringen, so verfielen sie auf folgendes Mittel: anstatt nämlich
die Schnecke ganz zu bedecken, kitteten sie bloß die Ecke der
Oeffnung der Schale mit ihrem Wachs an die Wand fest, und
machten sie so zu ihrem lebenslänglichen Gefangenen, denn der
Regen kann diesen Kitt nicht auflösen, wie es mit dem der
Schnecke der Fall ist.

— Man schreibt aus Kaltbrunn, (Kanton St. Gallen):
Zum Beweis, wie es in der Welt allerhand Liebhabereien gibt,
mag die Notiz dienen, daß hierorts kürzlich ein alter Wittwer
gestorben ist, unter dessen Hinterlassenschaft 57 Geldbeutel, 25
Tabaksdosen und 16 Sackmesser aufgefunden wurden. (S. B.)

Gebet zu Gott.

Herr und Gott! Du gibst uns Deinen Segen,
Herrlich sehn die Saaten auf dem Feld,
Mächtig trittst dem Mangel Du entgegen,
Sendest Sonnenschein und warmen Regen,
Daß kein Palm von unsrer Ernte fehlt.
Betend sinken wir im Staube nieder,
Oeffnung zieh in manches bange Herz,
Denn der Schnitter frohe Dankeslieder
Lönen bald zu Deinem Lobe wieder,
Schwingen äthergleich sich himmelwärts!
Laß, o Herr! uns Deine Huld erkennen,
Die so sichtbar, Vater! mit uns ist,
Brüder wollen wir uns alle nennen,
Deine Kinder soll kein Zwiespalt trennen,
Da Du unser Aller Vater bist! —
Ja, vereint nach wahrer Christuslehre
Stehen wir, Allmächtiger, Dich an,
Danken Dir für jede volle Aehre,
Denn sie reiset nur zu Deiner Ehre,
Die kein Wort, kein Lied besingen kann.
Und so wollen wir auf Dich vertrauen,
Denn Du läßt die Deinen nicht in Noth.
Laß, o Herr! uns Deine Gnade schauen,
Die wir fest auf Deine Liebe bauen,
Gieb uns Vater, unser täglich Brod!

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: 5013 K.